

# Hangrutsche am Büttenerai

Am 8. Juni führte Starkregen in Grellingen zu mehreren Hangrutschen. Wasser- und Geröllmassen verwüsteten mehrere Liegenschaften. Verletzt wurde zum Glück niemand. Die Aufräumarbeiten dauern noch immer an.

## Chronologie der Ereignisse

### Erste Phase

Um 16.59 Uhr wurde die Feuerwehr Grellingen per Alarm aufgeboten, die Meldung lautete «Baselstrasse 61 Hangrutsch». Was zu dem Zeitpunkt noch niemand wusste war, dass es im Ganzen drei solche Ereignisse – korrekterweise eigentlich Hangmuren genannt – gegeben hatte. Die Feuerwehr konnte den gemeldeten Schadenplatz mit ihren Fahrzeugen nicht erreichen, da die Baselstrasse ab Höhe Dorfbeizli nicht mehr befahrbar war. Im Baustellenbereich steckten noch Fahrzeuge fest, die das Lichtsignal im Osten noch hatten passieren können. Zu Fuss erreichten die Einsatzkräfte den Schadenplatz bei den Büttene-Häuser und konnten zur grossen Erleichterung feststellen, dass alle Insassen der betroffenen Fahrzeuge wohlbehalten und unverletzt ausgestiegen waren.



Gleichzeitig wurde in der Liegenschaft Baselstrasse 41 eine Person im Rollstuhl sowie ihr Sohn durch die Feuerwehr, unterstützt durch zivile Helfer, gerettet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle engagierten Helfer, die zupackten statt zuschauten, wie das heutzutage leider eher üblich ist.

### Bestandsaufnahme der Schadenplätze

Nachdem die dringendsten Aufträge, das Retten von Personen ausgeführt waren, konnte sich die Feuerwehr auf die Bestandsaufnahme der Schäden im Dorf konzentrieren, um so die Prioritäten der nächsten Einsatzorte festzulegen.

Es stellte sich heraus, dass vom Schmäleried keine weitere Gefahr mehr drohte, solange kein neuer Regen fiel. Die beiden wichtigsten Interventionen für die Feuerwehr waren Wasser im Keller der Liegenschaften Bahnhofstrasse 2 und 4, sowie die beiden stark betroffenen Häuser Baselstrasse 41 und 43. Bereits jetzt war klar, dass dies ein längerer Einsatz werden würde. Der Regionale Führungsstab übernahm das Aufgebot des Zivilschutzes und unterstützte in einer ersten Phase den provisorischen Kommandoposten im Feuerwehr-Magazin.

Ein Teil der Mannschaft begann an der Bahnhofstrasse mit der Bewältigung, der andere versuchte die Lage an der Baselstrasse in den Griff zu bekommen. Fortlaufend kamen neue Meldungen über Funk und Telefon rein. Der Kontakt zur Alarmzentrale in Liesetal konnte wieder hergestellt werden, nachdem dieser zu Beginn des Einsatzes wegen Überlastung der Leitungen nicht mehr möglich war.

### Evakuierung der Baselstrasse

Mittlerweile war ein Geologe aufgeboten worden, der die Lage bei den drei Hangmuren so gut es ging beurteilen musste. Für einen ersten Augenschein vor Ort reichte das Licht noch. Es wurde festgelegt, dass bei einem neuerlichen Starkregen die Baselstrasse unterhalb des Büttenerai evakuiert werden sollte. Der Zivilschutz wurde dementsprechend orientiert, damit alle Vorbereitungen für die Übernahme einer grösseren Anzahl Personen getroffen werden konnte.

Um etwa 22.30 Uhr begann dann tatsächlich der nächste Regen, der Bach hinter den beiden Liegenschaften schwoll wieder an und überflutete erneut die Häuser und Strassen. Die Aufräumarbeiten an der Bahnhofstrasse wurden kurzfristig eingestellt und die sofortige Evakuierung zusammen mit dem Zivilschutz vorgenommen. Im Gemeindesaal wurde die Meldestelle eingerichtet, wo die Bewohner registriert wurden. 60 Personen konnten sich für die Nacht privat organisieren, 20 Personen verbrachten die Nacht in der Zivilschutz-Betreustelle in Aesch und wurden dort auch vor Ort betreut. Bis auf die Bewohner der beiden betroffenen Häuser konnten am Donnerstagmittag alle wieder zurück in ihre Wohnungen.

### ***Sicherungsmaßnahmen***

Im Lauf der nächsten beiden Tage wurde mit Sandsäcken eine Sperre auf dem Schmelzenried aufgebaut, welche verhindern soll, dass wieder Wasser in den Waldweg läuft. Nachträglich musste noch in einem Feld eine kleine Grabung angebracht werden, weil das Wasser sich einen unerwarteten Weg gesucht hatte. An dieser Stelle sei allen Landwirten nochmals für ihr Verständnis gedankt. Wir haben ihnen das Bewirtschaften mit unseren Sandsäcken und Verbauungen zusätzlich erschwert.

Zurzeit läuft das Oberflächenwasser nicht mehr in den Waldweg und über den Wasserfall zur Baselstrasse hinunter. Das Wasser wird über den Schmelzeriedweg zum Kehrplatz bei der Kreuzung mit dem Kirchgangweg geleitet, wo es in zwei grossen Dolenschächten verschwindet. Das restliche Wasser im Waldweg wird in einem neu verlegten Rohr gefasst und über die Felsen abgeleitet.

**Mittelfristig müssen diese Sandsäcke so liegen bleiben und dürfen nicht entfernt werden.**



### **Fazit**

#### ***Glücklicherweise war der Hang ausgeholzt***

Wie ist es nun zu diesem Ereignis gekommen? Im Dorf hört man immer wieder die Aussage, «Kein Wunder, wenn die den Hang abholzen». Diese Schlussfolgerung ist so einfach wie falsch. Das was abgerutscht ist hat nichts mit dem Hang, mit den Bäumen zu tun. Abgerutscht ist ganz oben das Stück Muttererde, das auf den Felsen liegt. Diese etwa 1 bis 1,50 Meter dicke Erdschicht hatte sich während den vielen Regenfällen mit Wasser vollgesogen. Als nun der Starkregen folgte und auf der Oberfläche kleine Bäche entstanden, reichte dies, an der Abrisskante den Boden quasi zu verflüssigen. Dieses Erd- und

Wassergemisch bahnte sich dann den Weg den Hang hinunter und hätte sich von ein paar Bäumen nicht mehr stoppen lassen. Im Gegenteil, der Jungwuchs setzt einer solchen Hangmure mehr Widerstand entgegen als ein ausgewachsener Wald. So ist zum Beispiel die mittlere Hangmure in diesem Jungwuchs aufgehalten worden und hat die Strasse nicht erreicht. Glücklicherweise war kurz vorher ausgeholzt worden, weil wir sonst nebst Schlamm und Steinen auch noch Bäume auf der Strasse und in den Häusern gehabt hätten.



*Gut zu erkennen die Abrisskante oben an der Wiese, weiter unten sind nur noch Rutschspuren zu sehen.*

### ***Wie weiter...***

Extreme Wetterereignisse sind leider nicht mehr selten und nehmen immer mehr zu. Der Gemeinderat wird nun zusammen mit dem Ingenieur, dem Geologen, dem Amt für Wald und dem Vermessungs- und Meliorationsamt die künftige Entwässerung auf dem Schmelzenried überprüfen und entsprechende Massnahmen zum Schutz der Liegenschaften in die Wege leiten.

Die Feuerwehr und der Gemeinderat möchten sich bei allen Einsatzkräften, Ämtern und Helfern bedanken, die sie in irgendeiner Form bei der Bewältigung unterstützt haben. Ein so grosses Ereignis kann nur gemeinsam bewältigt werden. Und zu guter Letzt sei noch auf das grosse Glück hingewiesen, das Grellingen an diesem 8. Juni hatte. Trotz all dieser Ereignisse und Einsätze gab keinen einzigen Verletzten!

*Hptm Martin Schindelholz, Kommandant Feuerwehr  
Gemeinderat, Grellingen*